

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0668

LOG Titel: Alster

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gewächs $\alpha\mu\alpha\gamma\alpha$ (Liebeskraut), welchem 1 Mos. 30, 14 ff. die Kraft, den Weibern Fruchtbarkeit zu geben, und Hohel. 7, 14. ein angenehmer Geruch beigelegt wird, mit den Alrunen vergleichen, wovon ich nun noch zu reden habe. Man hat nämlich mit diesem Namen auch kleine heilbringende Figuren benannt, welche man, höchstens anderthalb Schuh groß, aus den Wurzeln gewisser Kräuter menschenähnlich ausschneidet, indem man an denselben Stellen, wo Haare herauswachsen sollen, Gersten- oder Hirsenkörner hineinsteckt. Ihre Abbildungen findet man bei Keyser zu S. 507, und ganz behaart hat sie Lambecius in seinem Catalog der kaiserl. Bibliothek dargestellt. Man bildete sie meist in weiblicher, selten in männlicher Gestalt, und wählte dazu die Wurzeln der härtesten Pflanzen, vorzüglich der sogenannten *Alraunwurzel* (*Atropa Mandragora* Linn.), eines Krautes vom Geschlechte der *Belladonna* mit einer rübenförmigen Wurzel, dessen weiße und röthliche Blüthen vom Mai bis zum Julius zu gelben Aepfeln reifen, Erdäpfel genannt. Zu einem gleichen Gebrauche findet man die *Siegwurz*, den *Allermanns-Harnisch*, und die *Arzatwurz* oder *Heilwurz* angegeben, von welcher man sich die Kraft des Opiums versprach, Schlaf und Gefühllosigkeit bei dem Schmerz zu bewirken. Man hat auch die Figuren nicht bloß Alrunen, Alraunen, sondern auch *Erdmännchen*, *Erdmännchen*, benannt, und auf sie übertragen, was die Griechen und Römer theils von der *Mandragora*, theils von der *Aglaophotis* erzählen. S. *Plin. H. N. XXV, 13 extr. XXIV, 17.* Man betrachtete ehemals solche Alrunen als Schutzgötter des Hauses, von welchen man sich alles mögliche Heil versprach; und man verwahrte sie, prächtig gekleidet, sorgfältig an einem geheimen Orte, woraus man sie nur, um sie zu befragen, oder zu andern magischen Gebrauch, hervorholte. Man pflegte ihnen auch wol bei jeder Mahlzeit etwas zu essen und zu trinken vorzusetzen, daß sie nicht, wie die kleinen Kinder, vor Hunger und Durst schreien möchten; wusch sie Sonnabends mit Wein und Wasser, schloß sie, in Seide und Wolle gewickelt, in ein Kästchen ein, und zog ihnen an jedem Neumonde frische Kleider an. Ihr Besitz brachte nicht nur nach der Meinung des abergläubigen Volkes allen Segen ins Haus, und schützte gegen alle Gefahren und Krankheiten, sondern man wußte sie auch auf allerlei Weise zu benutzen, um Unfruchtbare fruchtbar zu machen, glückliche Niederkünften zu befördern, und die Geburtswunden zu lindern. Sie hatten nicht nur die Kraft, die hartnäckigsten Krankheiten bei Menschen und Vieh zu heilen, Zwiste zu schlichten, und des Richters Günst zu gewinnen, sondern sie enthüllten auch die Zukunft, und offenbarten sie entweder mit einer Bewegung des Kopfes oder mit einer deutlichen und vernehmlichen Stimme. Das Mädchen von Orleans soll sich einer solchen Alrune zu ihren Wunderthaten bedient haben, und die Rabbinen haben Labans Götzen auf sie gebeutet. Da man sie der mannigfaltigen Dienste wegen, welche sie leisteten, sehr theuer bezahlte, indem einmal Jemand, nach einem von Keyser mitgetheilten Briefe aus Leipzig, 60 Reichsthaler und drüber für ein solches Alraunen dem Scharfrichter gab; so kann man leicht daraus auf die Erfindsamkeit der Marktstreier schließen, welche einen ein-

träglischen Handel damit trieben. Sie verbreiteten den Glauben, daß die dazu tauglichen Wurzeln aus den unwillkürlichen Harn- oder Samentropfen Unschuldigehenker unter dem Galgen wüchsen, und daher die Gestalt eines Menschen gewönnen, wovon sie *Columella* (X, 19.) auch *Semihomines* nennt, welches vielleicht auch der urgriechische Name *Mandragora* andeutet, wogegen die daraus gebildeten Figuren bei dem niederländischen Volke den Namen *Pisdijsje* (*Harnliebchen*) führen. Ihren Preis erhöhte man durch die Sage von der Lebensgefahr bei dem Ausraufen derselben; denn sie sollten bei dem Ausziehen aus der Erde so entsetzlich schreien, daß der Hörende vor Schrecken sogleich stürbe. Um diesem Unfalle zu entgehen, mußte man die Ohren mit Wachs oder Harz verstopfen, die Pflanze an den Schwanz eines ausgehungerten schwarzen Hundes binden, und ihm ein Stück Fleisch vorwerfen, daß er, wenn er darnach spränge, die Wurzel herausriffe, welches ihm sein Leben kostete, und den Menschen die Pflicht auflegte, ihn mit geheimen Ceremonien statt des Erdmännchens zu begraben. Die Betrüger bereiteten aber die Alrunen sehr häufig aus der Wurzel eines Hundstürbisses, und ließen sie unter warmem Sande weik werden, damit die ausgeschnittene Menschengestalt ein minder künstliches Ansehen gewönne. — Jene Sage ist aber von der *Aglaophotis* (*Lichtglanz*) hergenommen, welche *Plinius* aus des *Demetrius* Buche von den magischen Kräutern anführt, und *Alian de nat. animal. XIV, 27. Synopsistos* nennt. Dem Namen *Aglaophotis* soll sie nach *Alian* daher haben, weil sie sich am Tage unter die andern Kräuter verstecke, des Nachts aber, gleich einem leuchtenden Sterne, in einem feurigen Glanze schimmere, und darum nur in der Nacht gefunden werden könne, und zu ihrer Ausscharrung am Tage auf die oben beschriebene Weise mit einem eingesteckten Merkmale bezeichnet werden müsse. *Plinius* führt (H. N. XXIV, 17.) aus *Demetrius* an, daß sie in den arabischen Marmorbrüchen an der Seite von Persien wachse, und daher auch *Marmaritis* genannt werde; die Magier hätten sich ihrer vorzüglich bedient zur Beschwörung der Götter, welche sie erscheinen lassen wollten. *Apulejus* hielt sie, wie *Harduin* anmerkt, für die *Poconia*, die man unter den teutschen Namen *Gichtrose*, *Königsrose* oder *Pfingstrose* kennt, *Plinius* aber (H. N. XXV, 4.) beschreibt, ohne Etwas von dem angeführten Aberglauben zu melden. (*Grotfend.*)

Alsatiensis und Alsaugiensis Pagus, f. Elsass u. Elsgau.

ALSCHÉCH (*Moses*), Sohn des R. Chajim, ein Rabbiner aus Safet, in Ober-Galilda, stammt ursprünglich aus Spanien, aus einer Familie, welche sich dafelbst nach der Einnahme von Jerusalem niedergelassen hatte. Er studirte in seinem Vaterlande unter dem berühmten *Raro* und machte die größten Fortschritte, so daß er einer der vorzüglichsten Prediger und berühmtesten Schriftausleger seiner Nation im 16ten Jahrhundert geworden. Er wurde in Safet Oberrabbiner und bekleidete diese Würde ehrenvoll bis an seinen Tod, welcher gegen das Ende des 16ten Jahrh. erfolgte. Im J. 1592 lebte er noch, aber 1601 war er schon todt, wie sich aus Abbrüviaturen seiner Schriften ergibt. Er schrieb unter andern Commen-

tarien 1) einen Commentar über den Pentateuch unter dem Titel: *חורו משה*, gedruckt in Venedig, unweit Constantinopel, durch Jos. Isaak Mischaloni unter der Regierung des Sultan Murad; hernach zu Venedig im J. 361 (Chr. 1601). Fol. 2) Einen Commentar über die Bücher Josua, Richter, Samuel und Könige, unter dem Titel: *ספרו המצוי*. Venedig 361 (Chr. 1601). Fol. 3) Unter demselben Titel einen Commentar über den Jesaias, Jeremias, Ezechiel und die zwölf kleinen Propheten. Venedig 367 (Chr. 1607); Jesniß 1720 und 1730. Alle diese Commentare, denen immer der biblische Text beige druckt ist, haben denselben Charakter. Der Verf. gibt immer neben dem Wortsinne auch den allegorischen, mystischen und kabbalistischen. Die Juden schätzen ihn vorzüglich. Der Verf. besitzt die Kunst, die Erklärungen der frühern Interpreten so vorzutragen, daß man sie für neu und für sein Eigenthum halten kann. (Hartmann.)

Alschhausen, Alsh., Altsh., ehemalige teutsche Rittercommende, s. Altshausen.

ALSCHWANGEN, Kirchspiel in Kurland, in der Ober-Hauptmannschaft Goldingen und Hauptmannsch. Windau am Ufer der Dffee, war ehemals eine den Grafen von Schwerin gehörige Grafschaft. Der letzte dieses Stammes ging zur kathol. Kirche über und zwang seine Unterthanen gleichfalls zum Uebertritt. Dies Kirchspiel, sonst fast nur aus dem Gute Alschwangen bestehend, ist gegenwärtig in mehrere Güter getheilt; der Krone gehören Alschwangen, Udsen, Bassen, Blinten, Felixberg, Gravern, Sudeneck, Neuhof, nebst dem Forste, der unter Aufsicht eines Kronförsters in Neuhof steht und von bedeutendem Umfange ist. Adelige Güter sind Almahlen, Dissen, Peviffen, Reggen, Todaschen. — Das Schloß Alschwangen, im Jahr 1372 von Wilhelm von Freymersen erbaut, ist gut erhalten und noch bewohnbar. Nahe dabei liegt die Wohnung des kathol. Pfarrers und die gut gebaute Kirche, berühmt der unverweseten Leichname wegen, die da zu sehen sind. (Schön.)

Alse, s. Clupea.

Alsen, s. Artemisia Absinthium.

ALSEN, eine Insel an Schwedens östlicher Küste, 3 bis 4 M. lang, $\frac{1}{2}$ bis $1\frac{1}{2}$ M. breit, deren Flächeninhalt etwa 6 D. M. ausmacht. Sie ist ungemein fruchtbar, und bringt außer Weizen alle Getreidearten hervor. Besonders ausgebreitet ist der Obstbau und in der schönen Jahreszeit ist das Eiland einem einzigen großen Garten ähnlich. Es gibt Bauern, die in einem Jahre für mehr als 100 Rthlr. Obst verkaufen; vorzügliche Sorgfalt wird jedoch auf den Obstbau nicht gewandt; man gewinnt hauptsächlich Äpfel und Birnen, die im Auslande verkauft werden. Die Insel hat gute Waldungen, auch beträchtlichen Kleebau. Außer dem Feld- und Gartenbau treiben die Einwohner (etwa 18000 Seelen) auch Schiffahrt und sind sehr thätig und betriebsam. Die Sprache ist dänisch. Ein Theil des Eilands, das 1 Stadt (Sonderburg), 2 Flecken und 14 Kirchspiele begreift, gehört dem Herzog von Augustenburg. S. Augustenburg, Norburg u. Sonderburg. (Rühs). — Auch führt diesen Namen ein Kirchsp. in der schwed. Prov. Jemtland am großen Alsen-See. (v. Schubert.)

ALSENZ, ein ansehnl. Marktst. mit 1050 Einw. am gleichnamigen Flusse im bairischen Rheinkreise, in der ehemal. rheinpfälz. Grafsch. Sponheim, während der franzöf. Herrschaft dem Bezirk Kaiserslautern im Donnersbergs-Depart. zugetheilt. (H.)

ALSFELD, Stadt im Großherzogthum Hessen an der Grenze des Vogelsbergs, an der aus der Wetterau nach Thüringen und Sachsen führenden Straße, zwischen Grünberg und Hersfeld, und von jedem dieser Orte ungefähr 4 Meil. entfernt, und eben so weit von Marburg und Fulda, in einer ebenen fruchtbaren Gegend an der Schwalm, zählt mit ihren 8 Mühlen und 2 Vorwerken 500 H. und 3030 Einw. evangel. Rel. Hier ist der Sitz eines Justiz- und Rent-Amtes und eines geistlichen Inspectors. Vormal, als Hessen bei der Reformation in 6 Districte oder Sprengel eingetheilt wurde, war hier die Superintendentur des Vogelsbergischen Districts, wozu auch die Grafschaften Ziegenhain und Nidda gerechnet wurden*). Im J. 1644 wurde Gießen der Sitz dieser Superintendentur. Was die hessischen Geschichtschreiber von dem hohen Alter und Ansehen dieser Stadt erzählen, namentlich von Karls und Otto's des Großen Begebenheiten in dieser Stadt, beruht nicht auf historischem Grund; allerdings war aber in ältern Zeiten dieser Ort größer und ansehnlicher, Handel und Kaufmannschaft blühten hier durch den Transitohandel der Levantischen Waaren von Venedig nach der Weser und dem nördlichen Deutschland. Die Stadt hatte ein fürstl. Schloß, ein 1244 von einem alten thüringischen Landgrafen gestiftetes Augustinerkloster, ihre Burgmänner und adelige Schöffen. Im 30jährigen Krieg verlor sie viel und büßte durch die Erstürmung der Schweden unter Königsmark eine Vorstadt ein. Jetzt ist die Stadt hauptsächlich durch einige Manufakturen von gefärbten linnenen Zeugen für die umliegende Gegend eine wohlthätige Nahrungsquelle. Nahe bei Alsfeld liegt die Altenburg, eine Bergveste der Vorzeit, mit einem v. Niedeselschen Schloß und sehenswerthen Garten. (Wagner.)

Alsgaviensis pagus, s. Elsgau.

Alshausen, s. Altshausen.

Alsheim, s. Algesheim.

ALSINE ist ein griechischer Pflanzennamen, dessen Stammwort *άλσος* den Standort der Pflanze bezeichnet. Dioskorides (4, 87.) und Plinius (27, 4.) verstanden *Stellaria nemorum* darunter. Die Väter der Botanik im 16ten Jahrh. dehnten diesen Namen auf mehrere verwandte Pflanzen aus, und Linné schränkte ihn wieder auf solche Arten von *Stellaria* und *Arenaria* ein, welche nur fünf Antheren haben. Da indeß die bloße Zahl, ohne andere wesentliche Verschiedenheiten, nicht hinreicht, um eine Gattung aufzustellen, so ist diese wenigstens ganz künstlich, und die Natur widerspricht ihr, indem *Alsine media* L. eben so oft zehn, als acht und fünf Antheren, bisweilen gar nur drei hat, daher sie von Smith mit Recht

*) Alsfelds Einwohner nahmen vor allen andern hessischen Städten die Kirchenreformation an, wozu D. Lillemann Schnabel, ein Augustiner Provinzial, am meisten beitrug. Er wurde der erste evangelische Prediger der Stadt, und der erste Superintendent in gedächtem Sprengel.